



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Sonntag, 1. Februar 2009

hr4 - 17.40 Uhr

Brigitte Babbe  
Frankfurt am Main

## Chagall-Fenster in der Stephanuskirche in Mainz

Ein junger Mann war in den 1970er Jahren Pfarrer in der St. Stephanuskirche in Mainz, und er wagte das Unglaubliche: Er besuchte Marc Chagall, den weltberühmten Künstler und fragte. Er fragte ihn wieder und wieder, ob er den Auftrag übernehmen könnte, die Fenster dieser Mainzer Kirche zu gestalten. Chagall zögerte lange – dann – als er das erste Fenster vor seinem inneren Auge sah, sagte er zu.

Wer sie sieht, ist überwältigt: diese blauen Fenster - die Chagall Fenster. In dem beherrschenden Blau leuchten die Geschichten des Alten und des Neuen Testaments feurig auf: rot, grün, golden. Du stehst – oder du sitzt – und staunst. Was für ein Wunder!

Der junge Pfarrer von damals ist ein alter Mann geworden. Sein Lebenswerk ist es, über diese Fenster zu predigen. Seine Gemeinde, das ist die Zufallsgemeinde von Menschen, die eigentlich nur mal eben kurz besichtigen wollten. Der kleine weißhaarige Mann erzählt und predigt. Er erzählt wie es damals war, als er es wagte, zu Chagall zu gehen. Und er legt die biblischen Geschichten in den Fenstern aus: die Geschichten von Deborah und Barack, vom König David, von Adam und Eva, vom Heiligen Geist und seiner feurigen Kraft. Und er predigt immer wieder von der großen Liebe Gottes, die sich in all diesen alten Geschichten der Bibel zeigt.

Er steht mit dem Rücken zu den Fenstern, von denen er spricht. Und doch umarmt er sie. Immer wieder schlagen seine Arme einen großen Kreis, in den alles gehört: die Liebe Gottes, die Kunst, die Menschen, die ihm zuhören. Ich habe dabei Gottes Frieden erlebt, jenen Frieden, von dem Sonntag für Sonntag gepredigt wird, dass er höher sei als alle unsere Vernunft. Hier in dieser Predigt vor den Chagall-Fenstern, fängt eine Ahnung davon an, was Glauben ist.